

༄༅། །ཇར་མ་ནི་འི་དང་གློ་བོ་སློན་ཐང་མཛའ་འབྲེལ་ཚོགས་པ།།

Freundeskreis Lo-Manthang e.V.



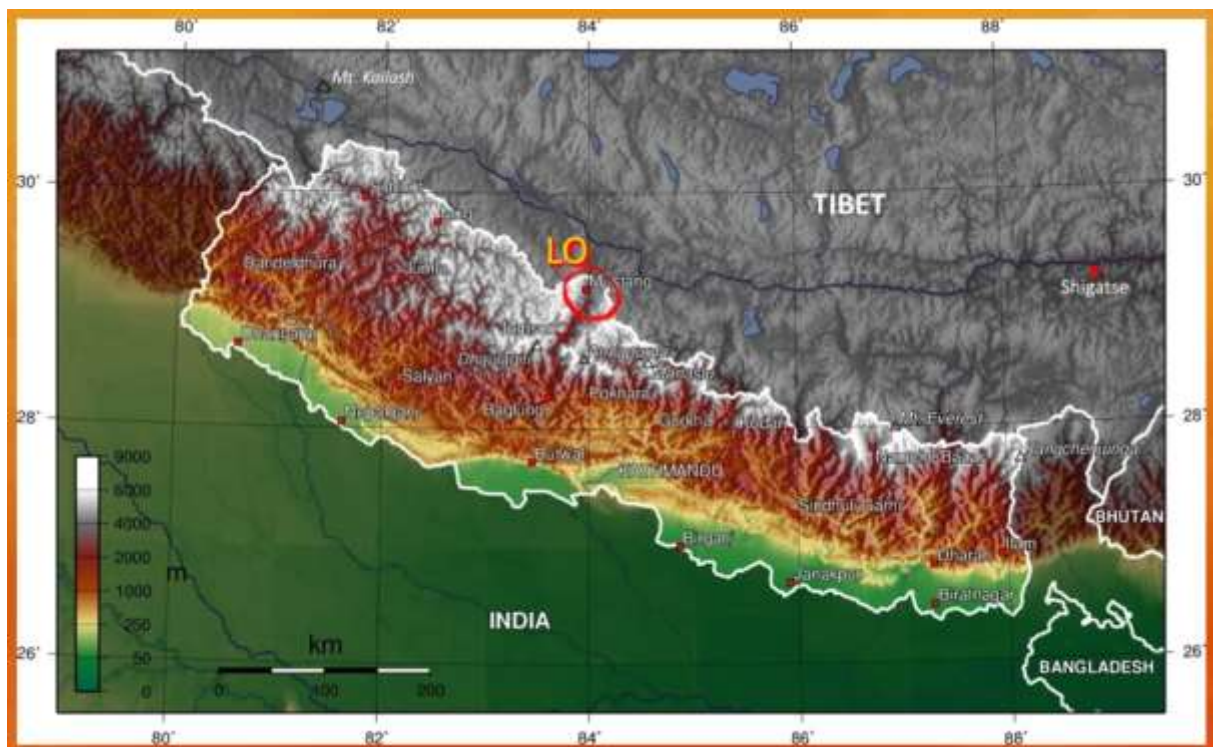
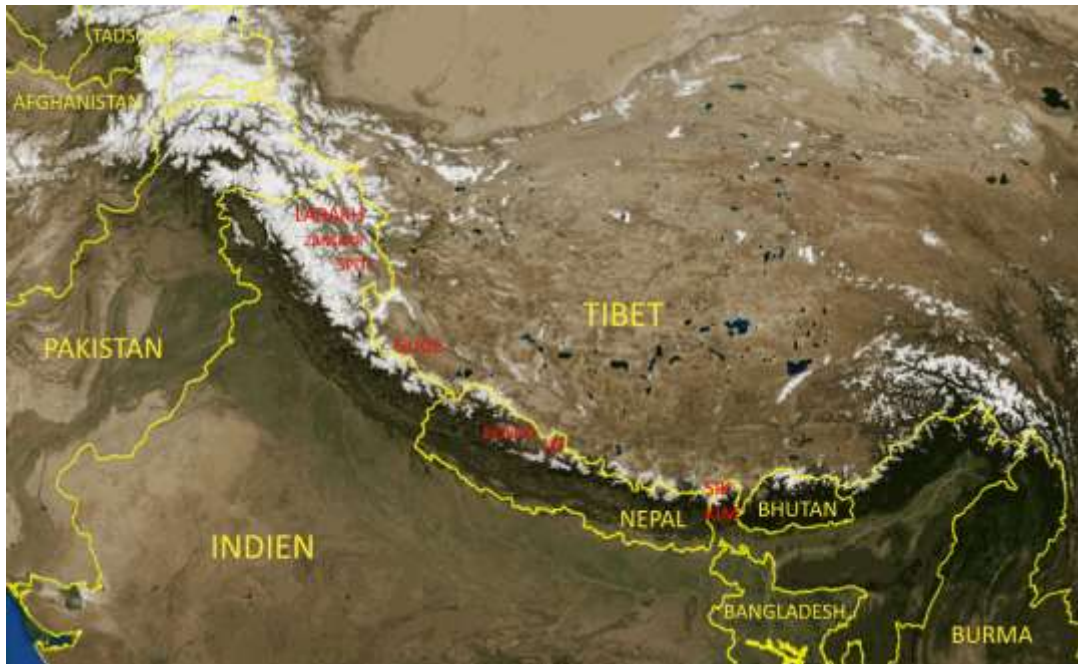
20 Jahre
März 2003 – März 2023

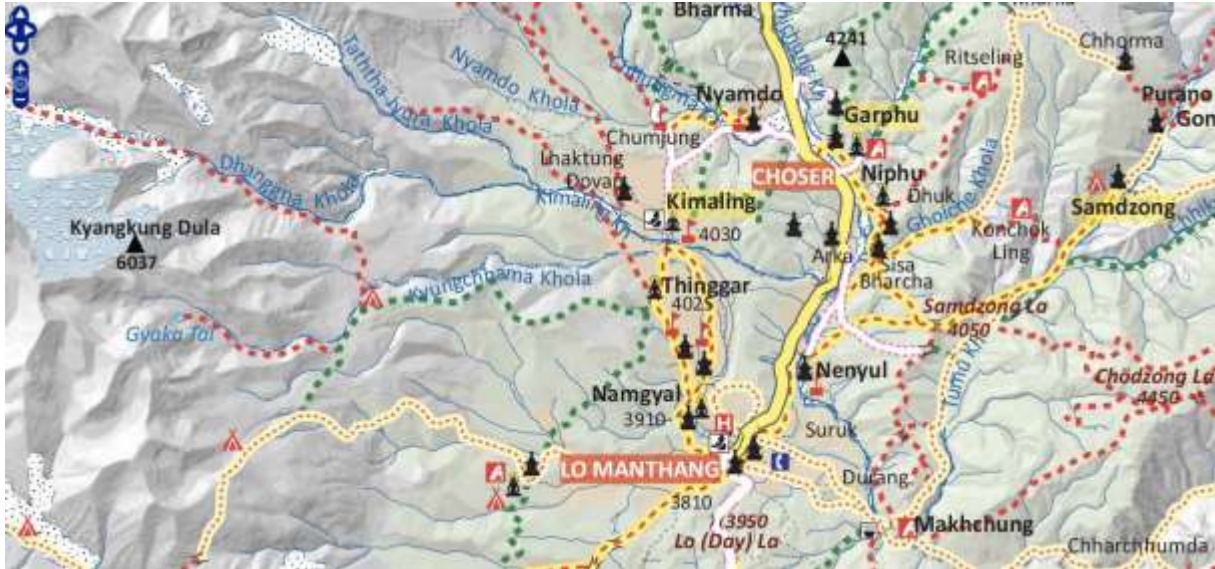
www.lo-manthang.de

20 Jahre

März 2003 – März 2023

Vor zwanzig Jahren, im März 2003, gründeten sieben Freunde den Verein Freundeskreis Lo-Manthang e.V. Ziel des Vereins war und ist es, sich für die Bildung und den Erhalt der einzigartigen tibetisch-buddhistischen Kultur in Upper Mustang, in dem ehemaligen Königreich Lho (auch Lo), einzusetzen.





(Quelle: Himalayan Map House)

Das ehemalige Königreich Lho Tsho Dhun

Das ehemalige Königreich Lho Tsho Dhun, kurz Lho oder Lo (tibetisch für Süden), 1380 von dem legendären tibetischen Krieger Ame Pal gegründet, liegt bereits jenseits der Himalaya-Kette auf dem tibetischen Hochland, seine Hauptstadt Lo-Manthang liegt auf einer Höhe von ca. 3.800 m. Heute bildet es den nördlichen Teil des Distrikts Mustang.

Ende des 18. Jahrhunderts kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Nepal und Tibet in den tibetischen Grenzregionen, in deren Folge Nepal das Königreich Lho annektierte. Seit 1795 gehört es zu Nepal. Es behielt aber einen Sonderstatus und auch seine Könige, tibetisch gyalpo, nepalesisch raja. Im Zusammenhang mit der Entmachtung des nepalesischen Königs und der Ausrufung der Republik Nepal im Jahr 2008 wurde schließlich am 7. Oktober 2008 auch dem amtierenden König Jigme Dorje Palbar Bista der Titel des Rajas aberkannt. Jigme Dorje Palbar Bista war übrigens der direkte Nachfahre von Ame Pal in der 25. Generation.

„Mustang ist eines der wenigen Gebiete in der Himalaya-Region, dem es möglich war, seine traditionelle tibetische Kultur ungestört zu bewahren... Authentische tibetische Kultur überlebt nur noch im Exil und in einigen wenigen Gebieten wie Mustang, die lange historische und kulturelle Verbindungen mit Tibet gehabt haben.“ Seine Heiligkeit der XIV. Dalai Lama

Ihre Kultur konnten die Lowa, die Bewohner von Lho, auch deshalb so lange ungestört bewahren, weil das Königreich aufgrund seiner geographischen Lage lange Zeit nur schwer zugänglich war. Zwar führte eine der alten Handelsrouten durch den Himalaya, die Salzstraße, von Tibet durch das Königreich entlang des Flusses Kali Gandaki hinunter nach Nepal und Indien, jedoch kam der Salzhandel in den 1950er Jahren zum Erliegen. Zudem machte China, nachdem es Tibet besetzt hatte, die Grenze zu, und Nepal erklärte bald danach Upper Mustang zum Sperrgebiet.

Erst im Oktober 1991 wurde das Königreich bzw. Upper Mustang für den Tourismus geöffnet, und die ersten offiziellen Touristen kamen im März 1992 in das „Letzte Verbotene Königreich“.

Der Freundeskreis Lo-Manthang und sein Einsatz

Im Sommer 2003 reisten die beiden Vorsitzenden des Vereins, Iris Lehmann und Karl-Heinz Wittmann, zum ersten Mal nach Upper Mustang. Viele weitere Reisen nach Nepal sollten folgen, wobei es nicht jedesmal hinauf nach Lho ging, sondern teilweise auch „nur“ nach Kathmandu und Pokhara, wo viele Lowa den Winter verbringen, auch einige Familienangehörige dauerhaft wohnen und etliche junge Leute zur Schule gehen bzw. studieren.

Im April 2004 reisten die beiden Vorsitzenden in die Schweiz, wo sie Sonngard und Peter Trindler trafen. Zusammen mit Freunden hatten die beiden 2001 den Schulverein Lo-Manthang in der Schweiz gegründet; Sonngard war bis 2022 seine Präsidentin. Seitdem besteht der Kontakt und Austausch mit Sonngard, und es ergaben sich einige Treffen in Nepal.

Der Schweizer Schulverein war gegründet worden, um die Great Compassion Boarding School (GCBS) zu unterstützen, die ein Mönch als Alternative zu der Klosterschule in Lo-Manthang gegründet hatte. Auch der Freundeskreis Lo-Manthang unterstützte zunächst diese Schule. Aber schon bald kamen Anfragen an den Freundeskreis, doch einzelne ältere Schüler zu unterstützen, die, um ihre Schulbildung fortsetzen zu können, nach Pokhara gehen mussten. Zudem zeigte sich bald, dass die GCBS viel weitere und umfangreiche Hilfe aus der Schweiz bekam.

So erhielt Sonam Gyaltsen 2005 als erster Student ein Stipendium, besuchte in Pokhara die Klassen 11 und 12 und machte dort den Abschluss „Ten plus 2“ (entspricht unserem Abitur), zu der Zeit noch keine Selbstverständlichkeit in Nepal. Ein Jahr später kam Tashi Wangyal dazu und machte ebenfalls sein „Ten plus 2“ in Pokhara. Auf eigene Kosten schloss er danach noch ein Bachelor-Studium an, und damit konnte er Lehrer werden.



Sonam Gyaltsen mit seinem Vater



Tashi Wangyal

Bis heute hat der Freundeskreis insgesamt 38 junge Leute aus Upper Mustang auf ihrem Bildungsweg unterstützt, vor allem den Schulabschluss nach der Klasse 12 zu machen. Seit 2016 wird dieser Abschluss als SLC (School Leaving Certificate) bezeichnet und ist gewissermaßen der Standardschulabschluss in Nepal und die Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums. Übrigens: Bis 2015 wurde der Abschluss nach der 10. Klasse als SLC bezeichnet, er wurde aber 2016 umbenannt in SEE (Secondary Educational Examination).

Einige junge Leute erhielten dann weiterhin ein Stipendium, um auch noch ein Bachelor-Studium anzuschließen. Außerdem hat es der Freundeskreis zwei jungen Frauen ermöglicht, eine Ausbildung zur Krankenschwester zu machen, die in Nepal fast wie ein Studium abläuft und sehr teuer ist, und eine junge Frau erhielt ein Stipendium, um sich nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester mit dem Studium Bachelor of Nursing Science (BNS) weiter zu qualifizieren.

Seit vielen Jahren unterstützt der Freundeskreis auch diese Personen und Klöster:

- seit 2017 **Amchi Tashi Namgyal** aus Nyamdo (Amchi: tibetisch für einen „Heiler“, der ganzheitlich nach und mit tibetischer Medizin behandelt)
- seit 2008 das kleine **Kloster Lo-Garphuk Samten Choeling Gompa mit seiner Klosterschule Tsosher Manjushree Monastic School** in Tsosher
- seit 2009 Monchoe Dragkar Thegchen Ling Gompa, kurz **Choede Gompa**, in Lo-Manthang
- seit Herbst 2018 die **Pal Ewam Namgyal Monastic School** des Klosters Pal Ewam Namgyal Choedhe Thupten Dhargyeling Gompa, kurz Namgyal Gompa, in Namgyal
- seit Herbst 2019 **Pasangs Hostel** Himalayan Children's Care Home, indem der Freundeskreis die Schulgebühren vor allem für einige der älteren Schüler übernimmt

Daneben hat der Freundeskreis bei verschiedenen einzelnen Gelegenheiten geholfen:

- 2006 – 2008 Unterstützung der Nunnery in Tsarang
- 2008 – 2014 Unterstützung von Amchi Rinzin Wangyal, Lo-Manthang
- 2015 Hilfen nach den gewaltigen Erdbeben in Nepal
- 2016/2017 Ein Anbau an der staatlichen Schule in Lo-Manthang
- 2019 Finanzierung eines Tibetisch-Kurses für Erwachsene, organisiert von Namdu, dem Bürgermeister von Kimaling
- 2020 verschiedene Hilfsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie
- Verschiedene Hilfen an den Kulturverein Lo-Chhodun Samaj Pokhara

Besondere Ereignisse

2004

Trekking-Tour mit Dr. Ralf Junghanns, Vera Radecki und Heidi Wolf sowie den nepalesischen Begleitern Gopal und Dil Kumar Rai nach Lo-Manthang, Leitung Iris Lehmann

2011

Trekking-Tour mit Marianne Depuhl, Gretchen Sternberg und Jochen Wadsack sowie den nepalesischen Begleitern Bhai Kazi und Lhakpa nach Lo-Manthang, Leitung Iris Lehmann. In Lo-Manthang hatte die Gruppe eine Audienz bei der Königin und dem König im Palast.



2015

Das Erdbeben

Am 25.04. um 11:56 Ortszeit erschütterte ein Erdbeben mit einer Magnitude von 7,8 den zentralen Teil Nepals. Das Epizentrum lag ca. 80 km nordwestlich von Kathmandu im Gebiet von Lamjung/Gorkha, das Hypozentrum in 18 km Tiefe. Am 12.05. um 12:35 folgte ein zweites starkes Erdbeben mit einer Magnitude von 7,2 (7,3). Das Epizentrum lag ca. 83 km östlich von Kathmandu bei Jiri (Richtung Namche Bazaar), das Hypozentrum in 15 km Tiefe.

Beide Erdbeben forderten fast 9.000 Tote und etwa 22.300 Verletzte. Etwa 800.000 Gebäude wurden zerstört, darunter auch der weiße Dharahara-Turm (Bhimsen Tower) in Kathmandu und viele der historischen, zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Tempel in Kathmandu, Bhaktapur und Patan. Unzählige weitere Gebäude wurden beschädigt.

Seit dem ersten Erdbeben folgten bis Mitte Juni so viele spürbare Nachbeben mit einer Magnitude >4, dass die Menschen sich zum Teil wochenlang nicht zurück in ihre Häuser wagten, wenn sie denn noch standen, und stattdessen in Zelten und unter Planen kampierten.



Nach dem Erdbeben in Kathmandu:
Notunterkünfte auf einem freien Stück Land, im Hintergrund die Winterschule des Klosters Choede Gompa, die ebenfalls beschädigt wurde. In diesem Camp lebten zeitweilig auch einige Mönche vom Choede Gompa.

Fotos: Phuntsok, Pema



Im August wurden zwei Benefizveranstaltungen zugunsten der zerstörten Winterschule von Mitgliedern des Vereins unabgesprochen zeitgleich organisiert:



Am 08./09. August nahm Familie Gömann in Italien an dem Fest „Festa di Turchia“ in Moena im Val di Fassa (Fassatal) mit einem „Benefizbacken“ teil. An ihrem Stand backten und verkauften sie „Il pane di Axel“ (Axels Brot), genauer „Focaccia dolce“ (süße Fladen), und „Segalini“ (Brot mit Fenchelsamen) und spendeten dann die Einnahmen in Höhe von € 1.400,00.

Durch die Vermittlung von Marianne Depuhl konnte die Gruppe Lifetown Folk aus Salzgitter für ein Benefizkonzert gewonnen werden, die Gruppe verzichtete auf ein Honorar. Martin Ganzkow, Kulturbeauftragter der Gemeinde Holle, ermöglichte den Auftritt im Glashaus in Derneburg.



Am Sonntag, dem 09.08., spielte die Gruppe bei herrlichem Sommerwetter nachmittags draußen vor dem Glashaus. Dank der zahlreichen Besucher, aber wohl auch dank der traumhaften Atmosphäre konnten Spenden in Höhe von EUR 891,60 eingenommen werden.

2016

HelferHerzen

Der dm-Preis für Engagement

Im Februar erfuhr Iris Lehmann von der Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“ des Drogeriemarktes dm, mit dem ehrenamtliches Engagement mit Geldpreisen von jeweils 1.000 Euro honoriert werden sollte, und schickte eine ausführliche Bewerbung ein. Bundesweit folgten 9.670 Bewerber diesem Aufruf, am Ende gab es 1.225 Preisträger. Der Freundeskreis gehörte leider nicht dazu. Dafür gab es eine „Ehrenurkunde“ und eine Listung auf der dm-Website mit einem Link zu unserer Website.



2017

Mit der Zahnärztin Dr. Angelika Pertl-Sigmar aus Gelsenkirchen auf Tour, Leitung Iris Lehmann, mit Tsewang als Begleitung. Es wurden zwei Dental-Camps durchgeführt, einmal für einen Tag in Tsewang und einmal für mehrere Tage in Lo-Manthang, bei denen Dr. Pertl-Sigmar die Zähne der Einheimischen checkte und, soweit nötig und möglich, behandelte, natürlich gratis.

2018

Sandmandalas in Moringen und Hildesheim

Zum ersten Mal hatte der Freundeskreis, dank auch der Zusammenarbeit mit Sonngard Trindler und dem Schweizer Schulverein Lo-Manthang, Besuch von zwei Mönchen aus dem Kloster Choede Gompa, Lo-Manthang. Nachdem sie in der Schweiz zwei Sandmandalas gestreut hatten, kamen Khenpo Kunga Tenzin, der Abt des Klosters, und Lama Chhime Rinzin, der Schulleiter der Klosterschule, nach Deutschland. Hier streuten sie im Februar zwei Medizin-Buddha-Sandmandalas: 04.-11.02. in der Liebfrauenkirche in Moringen, 12.-18.02. im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim. Danke an Pastor Dirk Grundmann, der „seine Kirche“ ohne Zögern sofort zur Verfügung stellte! Danke auch an die damalige Direktorin des RPM, Frau Dr. Schulz.

Hinzu kamen in der Kirche in Moringen eine gelungene Präsentation von Objekten aus dem Himalaya-Raum von Anke und Andreas Brix, Moringen, und im Roemer-Pelizaeus-Museum in Hildesheim eine Foto-Reportage zu Lo-Manthang von Iris Lehmann.

Außerdem gab es in beiden Orten jeweils ein Konzert mit den beiden tibetischen Sängern Dundup und Gendun aus Berlin. Besonders beeindruckend waren zwei von den Mönchen und den Sängern gemeinsam vorgetragene Mantras.



In Moringen



In Hildesheim



Gendun und Dundup

2019

Durch Vermittlung unseres Mitgliedes Barbara Mrongovius wurde der Kontakt zu Marcus Buchwald hergestellt, der u.a. mit Webdesign zu tun hat. Er hat die Website des Vereins neu gestaltet und betreut sie seitdem, nur „für sein gutes Karma“. Danke, Marcus!

2020 – 2022/2023

Covid-19-Pandemie, auch Corona-Pandemie

2023

Vor 20 Jahren, am 20.03.2003, wurde der Freundeskreis Lo-Manthang e.V. von sieben Freunden gegründet.

Aus diesem Anlass wird es am 15. April 2023 eine Sendung auf Radio Tonkuhle geben: 20 Jahre Freundeskreis Lo-Manthang. Gerhard Granzkow interviewt die Mitglieder Marianne Depuhl, Karl-Heinz Wittmann und Iris Lehmann.

Von Anfang an mit dabei als Ratgeber und Kontaktperson vor Ort ist Tsewang (Chhewang Rinjin Gurung), der aus Lo-Manthang stammt und mittlerweile zwischen Pokhara, Jomsom, wo seine Familie überwiegend wohnt, und Lo-Manthang hin- und herpendelt. Sein Traum ist es, in seinem Elternhaus, das innerhalb der Stadtmauern von Lo-Manthang steht, ein Museum einzurichten.

Dass nichts bleibt, wie es war

Alles verändert sich nur, nichts stirbt, sagte Ovid so oder so ähnlich um Christi Geburt. Dass nichts bleibt, wie es war, sang Hannes Wader 1981.

Laufen oder reiten, das waren bei der ersten Tour 2003 – und auch noch in den folgenden Jahren – die beiden Möglichkeiten, um von Jomsom über Kagbeni hinauf nach Lo-Manthang zu gelangen. Selbst zwischen Jomsom mit seinem Flughafen und Kagbeni, dem Tor zu Upper Mustang mit seinem Check Post für die speziellen Permits, gab es noch keine Straße. Die Pfade folgten auf weiten Strecken der alten Karawanenroute der historischen Salzstraße.

Etwas, das 2003 auch schnell auffiel: Ganz neu waren die ersten Telefone (Festnetz). In jedem der etwas größeren Ortschaften gab es eines, und wer unbedingt telefonieren wollte, musste zu der Familie mit dem Telefon kommen und das Gespräch anmelden lassen. Die staatliche Nepal Television erreichte 2007 erstmals Upper Mustang. In Lo-Manthang – und in den anderen Orten – versammelten sich die Bewohner vor dem Fernsehgerät und schauten alle gemeinsam, nachdem sie einige rupees an den Besitzer des Gerätes bezahlt hatten.

2003 gab es für die Touristen nur die Möglichkeit, in Zelten zu übernachten, die ihre Trekking-Agentur samt Nahrungsmitteln, Gas zum Kochen etc. von Trägern oder manchmal auch von den Mustang-Pferden mit auf die Tour schleppen ließ. Meistens hatten die Besitzer der nur von den Einheimischen genutzten Herbergen kleine, einfache Campingplätze neben ihren Häusern angelegt. Erst nach und nach entstanden die ersten einfachen Touristen-Lodges, in denen dann auch Mahlzeiten angeboten wurden. Mittlerweile gibt es in allen Orten Hotels, sogar mit eigenen Badezimmern, und „Coffee Shops“.

Bereits 2001 beendete China den Bau einer 20 km langen Straße oder besser Piste von der Grenze Tibet/Nepal auf dem Pass Kora La bis nach Lo-Manthang, die aber zunächst kaum genutzt wurde. 2011 gelang es der Vorsitzenden, mit ihrer kleinen Reisegruppe einen Jeep zu mieten und von Lo-Manthang aus hinauf zu dem Pass zu fahren. Der sie begleitende nepalesische Guide hegte große Befürchtungen, und der Fahrer parkte den Wagen so, dass man gegebenenfalls schnellstmöglich die Flucht zurück ergreifen konnte. Weit und breit gab es kein Gebäude und keine Menschenseele. Es tauchten auch keine Chinesen auf, und Dikee aus Lo-Manthang, die die Gruppe ebenfalls begleitete, schaukelte fröhlich an dem schlichten Gittertor, das das Grenztor nach Tibet bildete. Heute kann ein Ausflug zur Grenze auf dem Kora La durchaus zum Programm für Touristen gehören.



2012 unterzeichneten Nepal und China einen Vertrag, wonach neben den bestehenden zwei Grenzübergängen vier weitere offizielle Grenzübergänge errichtet werden sollten. Einer davon ist der Kora La, der mit seinen 4.660 m der niedrigste Pass über den Himalaya zwischen Nepal und Tibet ist. 2016 verkündete die nepalesische Regierung, dass der Grenzübergang demnächst geöffnet werden sollte und dann der dritt wichtigste Grenzübergang sein werde.



05.06.2019

Auf der tibetischen Seite begann China 2018 mit der Konstruktion von Gebäuden für den Grenzübergang; im letzten Jahr soll alles soweit fertiggestellt worden sein. Auf der nepalesischen Seite wurde 2016 die Straße, zunächst eine Schotterpiste, vom Kora La bis nach Jomsom fertiggestellt, und seitdem verkehren regelmäßig Jeeps, Lkws und Busse zwischen Lo-Manthang und Jomsom. In den letzten Jahren wurde der „Kali Gandaki Corridor“, d.h. die gesamte 186 km lange Strecke vom Kora La über Lo-Manthang und durch den Himalaya bis nach Beni, immer weiter ausgebaut. Geplant ist, dass der Grenzübergang ein Trockenhafen werden soll, d.h. ein Güterverkehrszentrum. Noch fehlen aber die Grenzgebäude auf der nepalesischen Seite. Offenbar kam auch kein Druck aus China, das ohnehin aufgrund von Corona jahrelang bis Mitte März 2023 seine Grenzen geschlossen gehalten hatte.

Noch gar nicht völlig absehbar in seinen Folgen für Lho ist ein weiterer Wandel: der Klimawandel. Schon seit vielen Jahren wird er auch im Himalaya und in Tibet beobachtet: Schmelzende Gletscher, unvorhersagbare Wetterbedingungen, sich verändernde Niederschlagsmuster, z.B. auch beim Schneefall und beim Monsunregen, und steigende Temperaturen. Wie lange kann die ohnehin fragile Natur noch intakt bleiben?

Was wird die Zukunft bringen?

Seit einigen Jahren schon ändert sich das Leben in Lho, passt sich langsam an die Standards und Trends der Welt an, wozu ganz sicher die Straßenverbindung beigetragen hat, aber natürlich auch die heute selbstverständlichen Smartphones, das Internet, die Lowa, die inzwischen im Ausland, nicht nur in Indien, arbeiten. Längst kommen weit mehr nepalesische als westliche Touristen nach Lo-Manthang, die natürlich kein spezielles Permit und keinen Guide brauchen. Sie zahlen direkt vor Ort an die Einheimischen und nicht an Trekking-Agenturen in Kathmandu oder Pokhara. So ändert sich auch die Gesellschaft der Lowa: Während noch vor etlichen Jahren der Großteil der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebte und im Winter oft von etwas Handel in Pokhara oder auch Indien, spielt die Landwirtschaft inzwischen eine immer geringere Rolle. Dafür diversifiziert sich die Gesellschaft, es gibt Hotel- und Restaurantbesitzer, Transportunternehmen, Geschäfte mit entsprechenden Einnahmen. Und es gibt die anderen, die von diesen Entwicklungen nicht oder kaum profitieren.

Seit der Öffnung benötigen ausländische Touristen ein spezielles Permit, um überhaupt das Gebiet betreten zu dürfen. Bis 2003 mussten sie sogar noch einen „liaison officer“, einen „Verbindungsmann“, mitnehmen, der als Aufpasser mitkam und noch einmal extra bezahlt werden musste. Seit Jahren wird das Permit für 10 Tage ausgestellt und kostet 500 USD. Eine Verlängerung ist möglich, wobei jeder weitere Tag 50 USD kostet. Das Permit erhalten nur Gruppen ab mindestens 2 Personen.

Ein teures Permit für westliche Touristen, um auf diese Weise ihre Zahl zu begrenzen? Um die einmalige Kultur und die im Umgang mit diesen Touristen unerfahrenen Einheimischen zu schützen, wie es anfangs einmal hieß? Nein, das trifft schon lange nicht mehr zu, aber die Einnahmen kommen der Regierung in Kathmandu gerade recht. Wenn erst einmal der Grenzübergang am Kora La geöffnet sein wird, sollte sich eigentlich das Permit wohl nicht mehr lange halten lassen.

Wenn aber wirklich eines Tages wie geplant der Grenzübergang am Kora La als Binnenterminal fertiggestellt und geöffnet sein wird, wenn tatsächlich der Schwerverkehr und zahllose andere Fahrzeuge durch oder auch nur vorbei an den kleinen Ortschaften donnern, was wird dann aus dem ehemaligen Königreich Lho mit seiner einmaligen, traditionellen Bausubstanz und seiner jahrhundertealten Kultur? Werden die Klöster die letzten Bewahrer und Hüter dieser – noch – so großartigen Kultur sein? Oder in Anlehnung an den Dalai Lama: In Mustang überlebt authentische tibetische Kultur nur noch in einigen wenigen Klöstern?

Eine Berechtigung für den Freundeskreis wird es, so sieht es aus, trotz aller Entwicklungen auch weiterhin geben: Unterstützung für die Klöster, für den Amchi und alle Personen und Einrichtungen, die zum Erhalt der Kultur und damit auch der Identität der Lowa beitragen. Darüber hinaus wird es vermutlich in Zukunft trotz oder eben aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen auch weiterhin Familien geben, die eine finanzielle Unterstützung gebrauchen können. Möglicherweise wird es auch Unterstützungsbedarf bei der Anpassung an die sich verändernden Klimabedingungen geben, damit die Lowa noch in Lho leben können.

Dank



Ein ganz großes, ganz liches Dankeschön

*an alle Mitglieder, die zum Teil von Anfang an mit dabei sind,
und an alle Freunde und Unterstützer,
die zum Teil auch schon seit vielen Jahren und immer wieder
oder auch einmalig mit Rat und Tat, also Spenden,
es dem Freundeskreis ermöglichen,
in Lho zu helfen, wo und wenn es nötig ist!*

Iris Lehmann

1. Vorsitzende

Hildesheim, 31.03.2023

Freundeskreis Lo-Manthang e.V.

**c/o Iris Lehmann
Sedanstraße 17
31134 Hildesheim
iris.lehmann-hi@t-online.de**

**Spendenkonto
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
Konto 4008242, BLZ 259 501 30
IBAN: DE11 2595 0130 0004 0082 42
BIC: NOLADE21HIK**

www.lo-manthang.de

